Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorher)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. S. S. ist Preisl. 5 gültig. Die 2seit. Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, bei Zustellung d. die Post 2,42 M einschl. 32 Rpf Postgebühr.

Nr. 50 | Detmold, Dienstag, 20. Februar 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Ein neuer Fall britischen Piratentums

Berlin, 19. Februar. Die ganze Welt ist noch empört über das unmenschliche britische Vorgehen gegen die wehrlosen Besatzungen der deutschen Schiffe „Altmark" und „Wakama", und schon wieder wird ein neuer Fall bekannt, der beweist, daß hinter diesem Mord wehrloser deutscher Seeleute ein planvolles britisches System steht. Es liegen jetzt auch Augenzeugenberichte darüber vor, daß die Rettungsboote des deutschen Dampfers „Watussi", der am 2. Dezember 1939 auf der Höhe des Kaps der Guten Hoffnung von englischen Bombenflugzeugen angegriffen wurde und sich selbst versenkte, von den britischen Bomben- und Jagdflugzeugen mit Maschinengewehren beschossen wurden. Obwohl die englischen Flieger deutlich sahen, daß die Passagiere und die gesamte Besatzung des Schiffes in die Rettungsboote gingen, eröffneten sie ein lebhaftes Maschinengewehrfeuer auf die Boote und setzten dieses auch noch fort, nachdem diese sich bereits ein gutes Stück von dem sinkenden Schiff entfernt hatten. Die Tatsache, daß sich in den Rettungsbooten auch Frauen und Kinder befanden, macht das Vorgehen der britischen Flieger noch verwerflicher.

Mordschützen, Räuber und Plünderer

So wüteten die Piraten auf der „Altmark" — Nach dem Mord Raub und Plünderung

An Bord der „Altmark" im Jössing-Fjord, 19. Februar. Der Kapitän der „Altmark" gewährte dem DNB.-Vertreter eine Unterredung, in welcher der dramatische Verlauf des englischen Raubüberfalles an Hand genauer Zeitangaben im Zusammenhang dargestellt wird.

Der Kapitän betonte eingangs, die „Altmark" habe sich während ihrer ganzen Fahrt längs der norwegischen Küste innerhalb des norwegischen Hoheitsgebietes bewegt. Der Abstand des Schiffes von der Küste habe nach den Kursaufzeichnungen nie mehr als 1,5 Seemeilen betragen. Als von einem britischen Zerstörer die erste Sprenggranate abgegeben wurde, habe sich die „Altmark" sogar nur 0,7 Meilen von der nächsten Küste entfernt befunden.

Der englische Uebergriff begann mit dem Erscheinen von drei Fernaufklärern. Um 15.25 Uhr am vergangenen Freitag wurden von der „Altmark" fünf englische Zerstörer und ein Kreuzer der Auroraklasse gesichtet. Um 15.45 Uhr gab der Kreuze nit Scheinwerfern das Signal „Steuert West", das zehn Minuten später von einem Zerstörer wiederholt wurde. Selbstverständlich folgte das deutsche Schiff dieser und allen weiteren Aufforderungen nicht, weil die anmaßenden Aufforderungen unrechtmäßig unter Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer erfolgten und die „Altmark" keine Veranlassung hatte, sich westwärts auf die offene See hinaus zu begeben. Als um 16.25 Uhr der erste Schuß seitens eines Zerstörers erfolgte, befand sich der britische Flottenverband einwandfrei in der norwegischen Hoheitszone. Das norwegische Torpedoboot „Skaro" ging daraufhin an den englischen Zerstörer heran, bis er schließlich seewärts abdrehte. Ein anderer Zerstörer versuchte alsdann sich zwischen „Altmark" und Küste zu schieben, um das deutsche Schiff aus dem Territorialgewässer abzudrängen. Durch ein geschicktes Manöver der „Altmark" wurde dieser Plan verhindert. Der englische Zerstörer mußte seinen Versuch aufgeben, und die „Altmark" nahm ihren alten Kurs parallel zur norwegischen Küste wieder auf. Um 16.56 Uhr unternahm der Zerstörer „Intrepid" einen Enterungsversuch. Ein mit allerlei Seeräuberwerkzeug ausgerüstetes Enterkommando stand an Bord des Zerstörers bereit. Er versuchte an Steuerbord längsseits der „Altmark" zu gehen. Auch diese Absicht konnte durch ein schneidiges Manöver der „Altmark" vereitelt werden. Der Zerstörer wurde durch das Schraubenwasser zurückgeworfen, während die „Altmark" auf den Jössing-Fjord zudrehte.

Sobald die Gefahr beseitigt war, fuhr die „Altmark" durch die etwa 180 Meter breite Einfahrt in den Fjord hinein. Das Innere des Fjords war mit einer Eisdecke bedeckt, die jedoch nicht stark genug war, um das deutsche Schiff zu behindern. Die beiden kleinen norwegischen Torpedoboote „Skaro" und „Kjell" folgten der „Altmark" und blieben etwa in der Mitte des Fjordes liegen. Um 20.15 Uhr machte schließlich ein norwegisches Vorpostenboot an der Brücke des inneren Fjordes fest. Damit war die erste Phase beendet.

Der Überfall im Jössing-Fjord

Unter dem Schutz der Dunkelheit drang sodann um 22.28 Uhr der englische Zerstörer „Cossak" in den Fjord ein. Was nun folgte, spielte sich in einer kleinen Bucht ab, die in einer typisch norwegischen Landschaft von hohen Bergen begrenzt ist.

Auf der „Altmark" wurde das in der Dunkelheit erschienene Schiff, das nur in rohen Umrissen unklar zu erkennen war, als ein norwegisches angesprochen, zumal sich aus dem Verhalten der norwegischen Torpedoboote nichts Ungewöhnliches ergab. So fragte die „Altmark" das erschienene Schiff an, ob es ein Norweger sei, worauf keine Antwort folgte.

Um 22.46 Uhr gab das unbekannte Schiff mit Signalscheinwerfer unter Benutzung des internationalen Signalbuches an die „Altmark" folgenden Morsespruch: „Benötigen Sie einen Schlepper? Bringen Sie eine Jakobsleiter an Backbord aus." Die „Altmark" erwiderte 22.50 Uhr ihre Anfrage: „Bitte um Namen!" Neun Minuten später antwortete das unbekannte Schiff: „Drehen Sie bei, oder ich eröffne Feuer auf Sie!"

Dann ging die „Altmark" noch weiter in den Fjord hinein, der etwa eineinviertel Seemeilen lang und 250 bis 350 Meter breit ist. Als das unbekannte Schiff um 23.12 Uhr seine Feuerandrohung wiederholte, konnte kein Zweifel mehr bestehen, daß es sich nicht um ein neutrales, sondern um ein gegnerisches Schiff handelte. Die „Altmark" hielt sich nunmehr bereit, um einem Längsseitskommen des Gegners durch entsprechendes Manöver zu begegnen, um ihn nach Möglichkeit durch Rammstoß zu treffen.

Der englische Zerstörer ging an. Die „Altmark" wurde in Längsrichtung gebracht, so daß sie dem Zerstörer das Heck zudrehte. Damit hatte das deutsche Schiff die Möglichkeit, sowohl nach der einen als auch nach der anderen Seite zu drehen, um dem Gegner ein Längseitskommen zu erschweren. Als der Zerstörer dann nach Steuerbord

(Fortsetzung nächste Seite)

Abrechnung mit Mordbanditen

A. P. Zu der grenzenlosen Erregung, in der sich das ganze deutsche Volk über den britischen Schurkenstreich und feigen Mordüberfall auf die wehrlosen Matrosen der „Altmark" befindet, kommt nun noch die Meldung, daß die Männer und Frauen des Dampfers „Watussi" in ihren Rettungsbooten ebenfalls in der gemeinsten Weise von britischen Seepiraten beschossen wurden. Also innerhalb weniger Wochen drei Fälle der unmenschlichsten britischen Piraterie. „Wakama", „Watussi" und „Altmark" sind zu Anklägern der britischen Mordbanditen geworden. Die an den schiffbrüchigen deutschen Matrosen verübten Greueltaten erfordern gebieterisch Vergeltung. Wir werden der Verbrecherclique in London beweisen, daß das nationalsozialistische Deutschland diese Schandtaten zu sühnen versteht.

Die Welt wird von einem einzigen Schrei der Entrüstung durchhallt. Aus allen neutralen Staaten mehren sich die Stimmen, die offen zum Ausdruck bringen, daß die Kriegshetzer an der Themse nur das als Recht anerkennen, was ihnen nützt. Das ist die ernste Warnung, die durch die britischen Gewaltakte die Neutralen zu ernstem Nachdenken über den Begriff der Neutralität veranlassen wird.

Nach wie vor versuchen die Londoner Zeitungen und der Londoner Rundfunk nach dem Motto: „Nicht der Mörder, sondern die Ermordeten sind schuld", die Weltöffentlichkeit irrezuführen. Wir kennen diesen alten jüdischen Dreh nur zu genau — und die Welt hat das inzwischen auch gemerkt —, um auf diesen Schwindel noch hereinzufallen. Als die Juden in der Schweiz unseren Landesleiter Wilhelm Gustloff feige niederknallen ließen, als der Jude Grünspan in Paris den deutschen Botschaftsrat vom Rath meuchlings niederschoß, da wurde von der jüdisch-demokratischen Presse derselbe Versuch gemacht, der heute von Chamberlain und Cohnsorten gemacht wird, die Opfer als die Schuldigen hinzustellen.

Wir haben uns gestern an dieser Stelle bereits mit den kläglichen Versuchen der britischen Plutokraten, den gemeinen Mordüberfall durch faustdicke Lügen zu beschönigen, beschäftigt. Dieselben Lügen werden weiter kolportiert, allerdings verschweigen die Londoner Blätter ihren Lesern das Urteil über den „Cossak"-Fall in den neutralen Staaten völlig. Statt dessen tischen sie neue Lügen auf, die zu widerlegen sich kaum noch lohnt.

Der Londoner Rundfunk erklärt ganz offen, diese Tat sei ausgeführt worden „in der besten Tradition von Nelson". Die „Altmark" sei ein deutsches Hilfsschiff der Kriegsmarine gewesen und hätte somit kein Recht gehabt, norwegische Hoheitsgewässer zu durchfahren. Er vergißt dabei aber zu bemerken, daß selbst britische Kriegsschiffe, die deutsche Gefangene an Bord hatten, kürzlich noch die Küste von Panama anliefen, dort einen blinddarmerkrankten Deutschen an Land setzten und ihn nach seiner Genesung wieder an Bord nahmen. Den Briten ist nach ihrer Meinung eben alles erlaubt! Recht ist das, was sie für Recht halten! Einem friedlichen deutschen Dampfer aber bestreiten sie das Recht, neutrale Hoheitsgewässer zu durchfahren, auch dann, wenn der neutrale Staat ausdrücklich die Genehmigung dazu erteilt hat.

Die Londoner Presse bildet — wie kann es bei der scharfen Zensur auch anders sein — einen getreuen Abklatsch des Londoner Lügenfunks. Auch sie feiert den mörderischen Ueberfall auf unsere „Altmark" als ein heldenhaftes Seegefecht und rühmt in hohen Tönen die typisch britischen Banditenstreiche. Vielleicht haben es die Londoner Blätter zur Stimmungsmache in ihrem eigenen Lande nötig, aus einem feigen Ueberfall auf neutralen Boden, einen Sieg für Britannien zu konstruieren. Sie täten dann allerdings gut, wenn sie sich in ihrem Lügennetz nicht selbst verstricken würden.

Aber das ist die Fügung des Schicksals, daß der Lügner sich immer in seinen eigenen Netzen fängt. Aus dem scharfen Protest Norwegens wegen der unerhörten Neutralitätsverletzung konstruiert man in London eine Verletzung des Völkerrechtes für Norwegen. Die Plutokraten gebärden sich mit ihren Gangstermethoden so, als sei Norwegen der Neutralitätsbrecher. Ja, man behauptet frech, daß die Westmächte die Rechte der Neutralen selbst in die Hand nehmen würden. Zweifellos verfolgen die Kriegshetzer mit dieser Methode den Zweck, den Krieg in andere Staaten hineinzuverlegen. Sie wollen durch ihre Brutalität die Neutralen zwingen, sich für den Kampf der „Demokratien" zu entscheiden. Dabei ist ihnen jedes Mittel recht; auch die gemeinsten Mordtaten auf neutralem Boden!

Von diesem Standpunkt aus betrachtet, läßt sich ohne weiteres darauf schließen, daß Churchill, der den Befehl zu dieser Mordtat erteilte, damit nur die skandinavischen Staaten auf die Seite der Westmächte zwingen wollte. Das liegt ganz im Rahmen der Presseäußerungen, die seit Wochen von den Blättern in Paris und London über die Suche nach neuen Kriegsschauplätzen erhoben wurden.

Die Neutralen haben den Kriegshetzern die Antwort auf diese Spekulationen bereits erteilt. Sie müssen sich heute darüber im klaren sein, daß das Recht Englands noch lange nicht ihr eigenes Recht darstellt. Wir glauben auch nicht, daß sie angesichts der Tatsache, daß dem Bericht des Kapitäns der „Altmark" zufolge, wonach die britischen Seeräuber nach ihrem Mordüberfall sich sogar zu Plünderungen und Raub hinreißen ließen, von der Moral der Briten noch überzeugt sind.

England steht vor der Weltöffentlichkeit am Pranger. Es geht jetzt darum, den ewigen Friedensstörern endgültig den Garaus zu machen. Die Neutralen werden dem deutschen Volke noch einmal dafür dankbar sein, daß es sie von der britischen Plutokratie befreit hat.

Querschnitt des Tages

Der deutsche Gesandte in Stockholm überreichte gestern dem Forscher Sven Hedin das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Deutschen Adlers. Zugleich überreichte Ministerialrat Dr. Ziegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda dem Jubilar als Ehrengabe das erste Blatt des Zentral-Asien-Atlas'. Dieser Atlas wird mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft hergestellt. Er faßt die geographischen Forschungen von Sven Hedin in Asien abschließend zusammen.

Täglich laufen zahlreiche Spenden für den Bau eines neuen Panzerkreuzers ein. So überwies auch eine Bonkompanie vom Westwall auf das Konto „Graf-Spee-Spende" den Betrag von 3 257,96 RM.

Zu der Versenkung des italienischen Kohlendampfers „Georgia Ohlsen", der an der englischen Küste auf eine Mine lief, stellt „Popolo d'Italia" eindeutig fest, daß es sich um eine englische Mine handelte, und daß der Dampfer gerade ein Minenfeld passierte und zu seiner Sicherheit einen englischen Lotsen an Bord nehmen mußte (!).

Frankreich hat, wie der „Daily Herald" aus Paris meldet, größere Schiffsladungen an Artillerie und Flugzeugen nach Finnland geschickt. Das Londoner Marxistenblatt beruft sich als Quelle seiner Information auf das französische Hauptquartier. Es deutet an, daß es sich hauptsächlich um Ankiankgeschütze handele.

Die Mailänder Zeitung „Resto del Carlino" beschäftigt sich mit dem Sozialismus der Plutokratien und weist darauf hin, daß die soziale Frage in den Westmächten — trotz des Besitzes in aller Welt — am schlechtesten gelöst wäre. In diesem Zusammenhang erinnert das Blatt an einen Brief Napoleons aus dem Jahre 1806, in dem er schrieb: „Laßt euch nicht von allzuschmeichelhaften Versprechungen gefangennehmen, die euch England macht. Jede Nation muß Herr in ihrem eigenen Hause sein." — Diesen Grundsatz hat Frankreich längst aufgegeben.

Der britische Innenminister Sir Samuel Hoare erklärte in einer Rede über die Pflichten der „Heimatfront", er müsse vor allem zu Ersparnissen auf allen Gebieten mahnen, besonders an Lebensmitteln, woraus hervorgeht, in welchem Maße sich der erfolgreiche deutsche Handelskrieg bereits auswirkt.

Der japanische Generalkonsul in Schanghai hat beim britischen Generalkonsul wegen der Uebergriffe englischer Strolche in einem japanischen Lokal, über die wir bereits berichteten, schärfsten Protest eingelegt. In japanischen Kreisen in Schanghai wird der Zwischenfall als sehr ernst angesehen.

Am 1. März jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag der Wahl Nikolaus von Horthys zum Reichsverweser Ungarns. Bereits jetzt werden Vorbereitungen getroffen für die großen Dankeskundgebungen der ungarischen Nation für den Reichsverweser, der zwanzig Jahre lang die Geschicke des Landes in einer schweren Zeit zum Wohle der gesamten Nation geleitet hat.

In einer Sitzung des Außenpolitischen Ausschusses des norwegischen Storting wurde beschlossen, daß der Außenminister Koht in der öffentlichen Sitzung des Storting einen offiziellen Bericht über den „Cossak"-Fall erstatten werde.

Wie die holländische Presse berichtet, haben die Dubliner Behörden am Sonnabendabend 13 junge Leute verhaftet, die in einem Hotel eine Versammlung abhielten. 150 Polizisten, mit Maschinengewehren bewaffnet, umstellten das Hotel und nahmen die Verhaftung vor, für die irgendwelche Gründe nicht bekannt sind.

Beisetzung der Toten der „Altmark"

Trauerfeier in Gegenwart des deutschen Gesandten in Oslo
Kranz des Führers für die Blutzeugen des Schiffes

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

tg. **Flekkefjord, 19. Februar. Inmitten einer gewaltigen Natur, in einem Tal zwischen hohem und steilem gen Himmel ragendem Felsmassiv, wurden Montag nachmittag sechs der deutschen in der Nacht vom Sonnabend in den norwegischen Hoheitsgewässern von den Engländern ermordeten Seeleute der „Altmark" zur letzten Ruhe in die harte und vom Schnee bedeckte norwegische Erde gelegt. An der Trauerfeier nahmen von deutscher Seite Vertreter von Partei und Staat teil, so u. a. der deutsche Gesandte in Oslo, Dr. Bräuer, der Landeskreisleiter der NSDAP. Spanaus. Von norwegischer Seite war als Vertreter der Admiralität der Abschnittskommandeur Wiegers erschienen. Der siebente Tote, der am Sonntag früh im Krankenhaus in Christiansand seinen Verletzungen erlag, wird dort beigesetzt werden.**

Die Strahlen der untergehenden Sonne fielen noch auf das im Jössing-Fjord liegende deutsche Schiff „Altmark", das die Flagge auf Halbmast gesetzt hatte, als unter Ehrenbezeugungen einer norwegischen Marinekompanie die sechs mit der Reichsflagge bedeckten Särge mit den Opfern von Bord an Land gebracht wurden. Ein langer Trauerkondukt bewegte sich auf der serpentinenreichen Straße entlang zu dem vier Kilometer entfernten Friedhof in Bogendal, wo die Gefallenen ihre vorläufige Ruhestätte gefunden haben. Die Besatzung der „Altmark" nahm, soweit sie abkömmlich war, mit ihrem Kapitän an der Spitze, an der Beisetzungsfeier teil. Fest und hart standen die Männer an den offenen Gräbern ihrer Kameraden. Nach einem Choral und Ansprachen eines deutschen und eines norwegischen Geistlichen überbrachte der deutsche Gesandte in Oslo, Dr. Bräuer, den Gruß des Führers und des deutschen Volkes an die ermordeten Seeleute. Er lobte die große Leistung, die die Besatzung der „Altmark" in vergangenen Monaten auf ihrer langen Reise vollbracht habe, trotz allen feindlichen Nachspürens. Der Gesandte führte dann aus: „Ihr befandet euch im Schutze der Souveränität eines neutralen Landes, das zu den größten Schiffahrtsnationen der Erde gehört und das, wie alle germanischen Länder, das Gastrecht nicht nur am heimischen Herd, sondern auch in den Hoheitsgewässern als heiligstes Gut betrachtet."

Der deutsche Gesandte anerkannte dann die Haltung der Besatzung der „Altmark" vom Kapitän bis zum letzten Mann und rief den Toten zu: „Ihr seid Blutzeugen für das deutsche Vertrauen auf die Neutralität der nicht Krieg führenden Länder und Blutzeugen dafür, wer dieses Vertrauen mißbraucht hat. Man könnte auf eure Gräber schreiben: ‚Wanderer, kommst du nach Deutschland, so verkünde dort, du hast uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl.' Ihr seid gefallen", so schloß der deutsche Gesandte, „im Kampf um den Sieg unseres teuren Vaterlandes. Auch Ihr werdet vergehen, aber eins wird sein: Deutschland wird sein, Deutschland wird leben!"

Dann trat der Kapitän der „Altmark" an die offene Gruft seiner Kameraden und nahm von ihnen tiefergriffenen Abschied. „Es war uns nicht vergönnt", so rief er den Toten zu, „mit der Waffe in der Hand zu kämpfen, aber eines blieb uns nicht verwehrt; das deutsche Volk wird kämpfen, bis diese Methoden, mit denen der Feind Unbewaffnete und Wehrlose überfällt, endgültig aufhören."

Nach dem Lied vom guten Kameraden trat dann der Vertreter der norwegischen Admiralität an die Gruft und führte aus: „Die schwere Neutralitätskränkung hat tiefe Entrüstung und Empörung im norwegischen Volk hervorgerufen." Als Zeichen der herzlichen Teilnahme des norwegischen Volkes legte er dann einen Kranz an den Gräbern der Gefallenen nieder. Er sagte weiter, er könne die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Gemeinde, in der die Gefallenen bestattet worden sind, sich bereits erklärt habe, die Grabstellen dieser deutschen Seeleute zu pflegen und zu schützen.

Im Auftrage des Führers legte der deutsche Gesandte einen Kranz mit Schleife nieder. Weiter wurden durch Dr. Bräuer Kränze des Reichsaußenministers und des Großadmirals Raeder niedergelegt. Der Landeskreisleiter der NSDAP. trat dann an die Gräber und legte Kränze im Namen des Gauleiters und Staatssekretärs Bohle sowie der NSDAP. in Norwegen nieder. Auch der Reichsverkehrsminister hatte durch einen Beauftragten einen Kranz als letzten Gruß niederlegen lassen.

Schweigend und mit erhobener Hand standen wir mit der Besatzung des Schiffes und grüßten die toten Kameraden zum letztenmal. Dann polterte die Erde auf die Särge und wölbte sich zu einem Hügel, der von Blumen bedeckt wurde.

Deutschland schlägt zurück

Ein englischer Zerstörer, Dampfer und Handelsschiffe versenkt

Berlin, 19. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringe örtliche Artillerietätigkeit.

In verschiedenen Seegebieten wurden wiederum vier feindliche Geleitzüge von U-Booten erfolgreich angegriffen.

Aus drei Geleitzügen heraus wurden Dampfer und Tankschiffe, aus dem vierten ein Zerstörer versenkt, der zu den Sicherungskräften dieses Geleitzuges gehörte.

Es war der Zerstörer „Daring"

Amsterdam, 19. Februar. Die Engländer haben jetzt die im heutigen deutschen Wehrmachtsbericht gemeldete Versenkung eines britischen Zerstörers zugegeben. Wie aus London gemeldet wird, handelt es sich dabei um den Zerstörer „Daring".

Er war ein Zerstörer der Defender-Klasse und wurde 1932 fertiggestellt. Der Zerstörer war bewaffnet mit vier 12-cm-Geschützen, sechs kleineren Geschützen und acht Torpedorohren. Die „Daring" war ein Schwesterschiff des Zerstörers „Duchess", der im Dezember vorigen Jahres bei einem „Zusammenstoß" — wie die Engländer behaupteten — mit einem anderen Schiff der Flotte verlorenging. Die „Daring" hatte eine Geschwindigkeit von 35,5 Knoten, jedoch wurde diese Geschwindigkeit bei Probefahrten um 2,7 Knoten überboten. Der Kommandant des Schiffes, Cooper, befindet sich unter den Vermißten.

157 Tote

Amsterdam, 19. Februar. Nachdem die britische Admiralität bereits den Verlust des Zerstörers „Daring" zugegeben hatte, teilt sie nunmehr mit, daß der 1 375 Tonnen große Zerstörer torpediert worden ist. Neun Offiziere und 148 Mann werden vermißt und als verloren betrachtet. Ein Offizier und vier Mann wurden gerettet.

Zusammenstoß britischer Frachter

Amsterdam, 19. Februar. Die britischen Frachtdampfer „Greystone Castle" (5 853 Bruttoregistertonnen) und „Cheldale" (4 218 Bruttoregistertonnen) stießen, wie aus Durban (Südafrika) über London gemeldet wird, kurz vor Mitternacht zusammen. Die „Cheldale" sank innerhalb drei Minuten. Der Kapitän, der Erste und Zweite Offizier und 13 Mann der Besatzung der „Cheldale" werden vermißt. Der Dritte Offizier, der Bordfunker und 17 Mann konnten das Land erreichen.

Piratenlügen verfangen nicht mehr

Wie der deutsche Dampfer „Wakama" überfallen wurde

Rio de Janeiro, 19. Februar. Das in Rio de Janeiro erscheinende Blatt „Gazeta de Noticias" veröffentlicht eine ausführliche Darstellung des englischen Ueberfalles auf den deutschen Dampfer „Wakama", die sich nach den Angaben des Blattes auf Aeußerungen englischer Matrosen und auf andere Beweise stützt, die die Zeitung in Händen hat. In dieser Schilderung wird folgendes festgestellt:

1. Die „Wakama" wurde durch englische Kriegsschiffe innerhalb der brasilianischen Hoheitsgewässer angegriffen und darauf von der eigenen Besatzung versenkt. Die Verfolgung des deutschen Frachtdampfers wurde vom Lande aus mit dem bloßen Auge von Zeugen beobachtet, die auch Schüsse englischer Kriegsschiffe hörten.

2. Englische Flugzeuge machten darauf Jagd auf die deutschen Rettungsboote, die von dem MG.-Feuer der Flugzeuge getroffen wurden, wie der Zustand beweist, in dem sie an der Küste des Staates Rio de Janeiro aufgefunden wurden.

3. Erst viele Stunden später wurde ein SOS.-Ruf gesendet, offensichtlich durch eines der englischen Kriegsschiffe, um den Eindruck zu erwecken, daß der Angriff außerhalb der Hoheitsgewässer erfolgt sei. Die Schiffe, die zu dem in dem SOS.-Ruf angegebenen Ort eilten, fanden jedoch keinerlei Spuren vor, so daß anzunehmen ist, daß die in dem SOS.-Ruf bezeichnete Position gefälscht war. Sonst hätte z. B. der brasilianische Dampfer „Bage" bestimmt noch Rettungsboote finden müssen, die jetzt angetrieben wurden. Diese Ansicht des in Rio erscheinenden Blattes wird durch den merkwürdigen Zeitunterschied bestätigt, der sich daraus ergibt, daß die erwähnten Augenzeugen die Verfolgung und Beschießung des deutschen Dampfers „Wakama" zwischen 7 und 8 Uhr morgens beobachteten, während der SOS.-Ruf erst um ½3 Uhr nachmittags erfolgte.

4. Mehrere Zeugen sahen an Bord des englischen Kreuzers „Hawkins", als dieser in den Hafen von Rio de Janeiro einlief, einige Leute von der „Wakama", was darauf schließen läßt, daß die Mitglieder der „Wakama"-Besatzung, die nicht getötet worden waren, von dem englischen Kriegsschiff gefangengenommen wurden.

5. Eine der Kanonen des englischen Kreuzers „Hawkins" wies deutlich Spuren von Abschüssen auf, die erst vor wenigen Stunden erfolgt waren.

„Gazeta de Noticias" kommt auf Grund dieser Tatsachen zu der Feststellung, daß der englische Admiral Harwood seine Zeit verloren habe, wenn er nach diesen zahlreichen Beweisen für das Vorgehen der Engländer mit seinen Erklärungen die brasilianische Oeffentlichkeit irrezuführen suche.

Brasiliens Protestnote beweise, daß das Land entschlossen sei, gegen derartige Piratenakte in seinen Hoheitsgewässern vorzugehen. Die Tatsachen sprächen lauter als die Worte des Admirals Seiner Britischen Majestät.

Eine geheimnisvolle Krankheit

auf einem englischen Frachter.

Lissabon, 19. Februar. Der englische Frachtdampfer „Thurston" aus Glasgow mußte am Sonntag Lissabon anlaufen, da fast alle Besatzungsmitglieder an einer rätselhaften Krankheit leiden. Der Kapitän, zwei Offiziere und acht Matrosen wurden ins Krankenhaus eingeliefert und isoliert. Es handelt sich um eine ansteckende Krankheit. Der Kapitän ist bereits gestorben. Der Dampfer kann wegen Personalmangel nicht auslaufen.

Oslo: „Deutschland ist im Recht"

Einmütige Stellungnahme der norwegischen Presse gegen England

Oslo, 19. Februar. Da in Norwegen am Sonntag keine Zeitungen erscheinen, wurde die breite Oeffentlichkeit Norwegens mit den Einzelheiten der englischen Piraterie im Jössing-Fjord erst durch die Montagmorgenblätter bekannt. Diese betonen einstimmig, daß der Neutralitätsbruch Englands die bei weitem ernsteste und schwerwiegendste völkerrechtswidrige Handlung einer Großmacht gegenüber dem Kleinstaat Norwegen nicht nur im gegenwärtigen Kriege, sondern durch Jahrhunderte zurück in der Geschichte des Landes sei.

„Aftenposten" schreibt, es sei eine Neutralitätskränkung seitens des deutschen Schiffes nicht begangen worden. England müsse aber bestätigen, daß seine Flotte bei dieser Gelegenheit zweifellos aus der zynischen Erwägung heraus gehandelt hat, daß Norwegen eine kleine Nation ist, auf die man keine Rücksicht zu nehmen brauche, wenn es sich um eine so schwere Kränkung der Neutralität handelt. Wenn der Jössing-Fjord einer Großmacht gehören würde, so hätte die große „Tat" wahrscheinlich nicht stattgefunden.

Im „Morgenposten" heißt es: Die „englische Seeschlacht" im Jössing-Fjord ist die aufsehenerregendste, brutalste Verletzung unserer Hoheitsgewässer und ein Angriff auf unsere Neutralität. Man übertreibt nicht, wenn man sagt, daß dieser englische Angriff in ganz Norwegen einen sehr peinlichen Eindruck hinterlassen hat. Eine große Heldentat der überlegenen britischen Kriegsstreitkräfte gegen das deutsche Schiff ist dies auch nicht gewesen. Wir empfinden es als verstimmend, daß man diesen Uebergriff in der britischen Allgemeinheit als Heldentat betrachtet. Die „Altmark" hatte ebenso wie britische defensiv bewaffnete Schiffe — heute ist dies ja die gesamte britische Handelsflotte — ein Anrecht auf Durchfahrt durch norwegische Hoheitsgewässer.

„Morgenbladet" schreibt: Es war wirklich kein Kunststück, eine große britische Flottenabteilung auf das deutsche Schiff loszuhetzen. Daß diese Tat auf direkten Befehl des englischen Marineministers Churchill ausgeführt wurde, macht diese Kränkung norwegischer Neutralität um so schwerwiegender. Es wird in Norwegen überhaupt nicht das geringste Verständnis finden, daß dieser Ueberfall in der britischen Presse, aber auch offiziell, als eine Heldentat ausgebaut wird. Es wirkt sehr niederschmetternd, daß gerade die Westmächte diesen Uebergriff begangen haben, denn sie behaupten ja offiziell stets, daß sie auch für die neutralen Staaten, für deren Freiheit und Selbständigkeit kämpfen. Durch diese Handlung haben sie die ideologische Grundlage für diese Behauptung geradezu zunichte gemacht. England hat hier viel mehr verloren, als es gewonnen hat.

Schweizer Urteil: Neutralität muß verteidigt werden

Unverständliche Haltung gewisser Blätter

osch. **Bern, 20. Februar.** Der Piratenstreich der „Cossat" beschäftigt die Presse in höchstem Maße. Die „Neue Züricher Zeitung" verweist in diesem Zusammenhang auf die vorletzte Rede von Winston Churchill, in der dieser die Neutralen drohend dazu aufforderte, auf ihre Neutralität zugunsten Englands zu verzichten. „Diese indirekte Drohung des Ersten Lords der Admiralität, deren gegen die Haltung der skandinavischen Staaten gerichtete Spitze schon damals erkannt wurde, hat sich bald bewahrheitet", erklärt das Züricher Blatt. Das Vorgehen der „Cossat" sei ein Bruch der geltenden Regeln des Seekriegsrechtes und eine schwere Verletzung der Neutralität Norwegens. Für die „Nationalzeitung" in Basel ergibt sich aus dem britischen Handstreich unter anderm die Schlußfolgerung, daß Neutralität nur wirksam sein kann, wenn sie mit allen Mitteln verteidigt wird. Die Demarche Oslos in London sei zu Recht erfolgt, schreibt die „Gazette de Lausanne". Die englische Admiralität habe durch ihre Befehle das Seerecht verletzt. Man müsse sich aber fragen, schreibt dann das Blatt, ob gerade Deutschland das Recht habe, empört zu sein. (!) Das „Journal de Genève" wirft Norwegen vor, die „Altmark" nicht genau untersucht zu haben. (!) Der „Bund" dagegen schreibt, über die Beurteilung des „Altmark"-Zwischenfalles dürfte kein Zweifel bestehen. Es handele sich um eine klare und schwere Verletzung der Neutralität der Hoheitsrechte Norwegens durch britische Marinestreitkräfte.

So objektiv und gerecht das Urteil eines Teiles der schweizerischen Presse über den brutalen Gewaltakt Englands ist, so bemerkenswert ist die Feststellung, daß sich andere Blätter dieses Landes, das sich stets auf seine Neutralität beruft, nicht scheuen, sich durch weitgehendes Verständnis für die britischen Seeräuber und Mordbanditen zu kompromittieren. Ein Blatt wie die „Gazette de Lausanne", das Deutschlands Empörung über die viehische Ermordung von acht Matrosen der „Altmark" und die himmelschreienden Methoden dieses verbrecherischen Aktes zu kritisieren wagt, hat nicht nur die Neutralität seines eigenen Staates aufs gröbste verletzt, sondern sich auf die gleiche Stufe mit den britischen Piraten gestellt. Wir werden uns derartige Beweise „neutraler Gesinnung", die auch aus anderen Schweizer Blättern spricht, zu merken haben.

Die Seeräuber warfen auch Handgranaten

Norwegische Augenzeugen berichten über den englischen Schurkenstreich

Oslo, 19. Februar. Die Osloer Tageszeitungen bringen weitere ausführliche Berichte von Augenzeugen über die Seeräuberei im Jössing-Fjord. So schreibt „Aftenposten's" Sonderberichterstatter: „Der Krieg hat seine ersten blutigen Spuren auf norwegischem Boden hinterlassen. Auf dem steilen Ufer des Jössing-Fjords, 15 bis 20 Meter lang bis zum Wege hinauf, ziehen sich die Blutspuren hin. Aber auch weit draußen auf dem Eis sind dunkle Flecken zu sehen. Deutsche Seeleute haben versucht, sich vor den englischen Kugeln zu retten. Die „Altmark" liegt mit dem Achterende ganz dicht an Land. Die Hakenkreuzfahne weht auf Halbmast. An Bord liegen sechs Tote und in den Krankenkabinen fünf Verletzte. Auf der ganzen Steuerbordseite des Schiffes ist die Farbe abgeschabt, ein Zeichen des heftigen Zusammenstoßes mit dem englischen Kriegsschiff. Am Lande stehen norwegische Marinesoldaten mit aufgepflanzten Bajonetten. Drei kleine Marinefahrzeuge wachen draußen im Fjord. Die „Altmark" war bereits Freitag mittag in den Jössing-Fjord eingefahren. Eine norwegische Zollwache wurde an Bord gesetzt. Um 23 Uhr lief das britische Kriegsschiff in den Jössing-Hafen ein. Ein norwegisches Torpedoboot suchte es zu stoppen. Ein norwegischer Offizier ging an Bord, vermutlich, um zu protestieren. Aber das englische Schiff fuhr mit großer Geschwindigkeit weiter. Die „Altmark" versuchte sich nun mit Hilfe ihres großen Schiffsrumpfes den Angreifer vom Leibe zu halten. Durch ein bewunderungswertes Manöver gelang es auch beinahe, den britischen Torpedobootsjäger auf Land zu schieben, aber das Eis war zu dick, die „Altmark" konnte nicht schnell genug schwenken, und so gelang der Ueberfall der Engländer.

Die Augenzeugen berichten ferner, daß die Engländer nicht nur schossen, sondern auch Handgranaten warfen. Als das englische Kriegsschiff nach dem Ueberfall wieder auf dem Fjord herausfuhr, beschoß es, wie Augenzeugen gesehen haben, die deutschen Seeleute auf dem Eise weiter. Man hörte die Schreie der Getroffenen bis in die Häuser von Jössinghavn.

Die Besatzung der „Altmark" brachte die Toten und Verwundeten an Bord und fischte noch lange nach einem Vermißten. Ein toter Seemann wurde morgens auf einer treibenden Eisscholle gefunden.

In einem anderen Augenzeugenbericht heißt es, daß seitens der Engländer mit automatischen Waffen geschossen worden ist. Eine kleine Fabrik, welche sich dicht am Strande befindet, trägt in ihren Mauern deutliche Schußspuren, die von Maschinengewehrfeuer herrühren.

Der norwegische Zollbeamte, der 25jährige Odd Egnas, der sich beim Einlaufen der „Altmark" in den Fjord an Bord begab, und sich im Gespräch mit einem der deutschen Schiffsoffiziere befand, wurde, wie der Korrespondent von „Aftenposten" aus Flekkefjord meldet, von den Engländern an die Wand gestellt und mit erhobener Schußwaffe befragt, wo sich die gefangenen Engländer befänden. Er versuchte sich als norwegischer Zollbeamter zu legitimieren, doch schenkten die Engländer ihm keinen Glauben. In einem unbewachten Augenblick ließ er sich an einem Tau an der Schiffsseite herab und flüchtete über das Eis. Die Engländer hielten ihn, wie „Tidens Tegn" ebenfalls nach Berichten von Augenzeugen weiter meldet, für einen Feind und schossen hinter ihm her. Die Geschosse sausten um seinen Kopf. Nur seiner guten Ortskenntnis habe er es zu verdanken gehabt, daß er mit dem Leben davon kam. Bei der Schießerei wurde ferner eine Reihe von Häusern des kleinen Ortes Jössinghavn von Kugeln getroffen. Die Bewohner flüchteten landeinwärts, wobei eine Person von einer Gewehrkugel in die Hand getroffen wurde.

Schlimmstes Piratentum

(Fortsetzung von Seite 1)

hinüberging, drehte die „Altmark" nach Backbord ab. Sobald sich der Zerstörer hinter dem Heck des deutschen Schiffes befand, ging die „Altmark" mit äußerster Kraft zurück, um den Zerstörer zu rammen und nach Möglichkeit auf Strand zu drücken. Die „Cossat" wurde ziemlich hart getroffen, doch gelang es ihr, weil die „Altmark" nicht genügend Fahrt hatte, knapp hinter dem Heck vorbei zu kommen.

Gelegentlich des Entlanggleitens an der „Altmark" kam von dem Zerstörer ein Enterkommando an Bord des Schiffes. Was nun im Rahmen dieses seeräuberischen Ueberfalles geschah, ist eine grausame Untat gegen wehrlose deutsche Seeleute mitten im norwegischen Land, rund eine Seemeile von der Küste entfernt. Das Enterkommando begann sinnlos auf jeden zu schießen, der an Deck sichtbar wurde. Auch der britische Zerstörer beteiligte sich an diesem grausamen Spiel. Von ihm aus wurde u. a. auf den Ersten Offizier geschossen, der auf der Mittschiffslaufbrücke stand. Der Offizier ließ sich jedoch geschickt herabfallen und konnte dem Feuer auf diese Weise mit nur geringfügigen Verletzungen entgehen.

Die Entermannschaft verteilte sich über das ganze Schiff und trieb die Besatzung zu einzelnen Gruppen zusammen. Sechs deutsche Seeleute wurden dabei wie Freiwild abgeschossen. Ihre Schußwunden zeigen, aus welcher Nähe dieser Massenmord an wehrlosen deutschen Seeleuten geschah. Während die Einschüsse klein sind, weisen die Ausschüsse Durchmesser bis zu sechs Zentimeter auf. In einer kleinen, schnell hergerichteten Ehrenhalle sind die sechs Opfer der britischen Seeräuberei unten im Schiff aufgebahrt. Ihre Wunden, meist sind es Bauchschüsse, klagen die barbarischen Methoden Englands an.

Die „Altmark" hatte keine Waffen an Deck. Der Kapitän hatte bewußt auf jegliche Gegenwehr mit Feuerwaffen verzichtet. Er benutzte ausschließlich das Mittel des Rammstoßes. So ist auch von der „Altmark" kein einziger Schuß gefallen, dagegen hat sowohl der Zerstörer „Cossat" als auch das Enterkommando das Feuer auf alle sichtbar werdenden Deutschen eröffnet, ganz gleich, ob sie sich im Wasser schwimmend oder über das Eis kriechend retten wollten. Auch ein zu Wasser gebrachtes Rettungsboot der „Altmark" wurde von Backbord des britischen Zerstörers aus mit Gewehrfeuer beschossen.

Es wurden auch die Seeleute, die sich bereits an Land gerettet hatten, vom englischen Feuer verfolgt. Diese unmenschliche Roheit setzt der englischen Brutalität die Krone auf.

Der einzige englische Verlust bezieht sich auf ein Mitglied des Enterkommandos, das ins Wasser fiel, wie der leitende Ingenieur der „Altmark" beobachten konnte. Ein Offizier des Enterkommandos wurde von einem britischen Geschoß verletzt schwer getroffen. Ein an Bord befindlicher deutscher Arzt leistete ihm erste Hilfe. Der Zufall wollte es, daß der Vierte Offizier der „Altmark" in dem Augenblick, als er in ritterlicher Weise für den verwundeten Engländer Verbandszeug herbeischaffte, von einer englischen Kugel angeschossen wurde.

Die freigelassenen englischen Gefangenen bedankten sich in großer Zahl beim Kapitän, beim Gefangenenoffizier und besonders bei dem Arzt für die gute Behandlung. Das hinderte aber einige Gefangene nicht, gemeinsam mit Leuten des Enterkommandos die Offiziers- und Mannschaftsräume in übelster Weise auszuplündern, während die Besatzung durch Gewehr- und Pistolenfeuer in Schach gehalten wurde.

Gestohlen wurden Kleidungsstücke in großer Zahl, Wäsche, Uhren und silberne Wertgegenstände. Die in den Messen und Kammern hängenden Bilder des Führers wurden entweder zerstochen oder zerrissen.

Die Seeräuber machten einen äußerst nervösen Eindruck. Sie hatten es sehr eilig, das deutsche Schiff wieder zu verlassen. Deshalb haben sie auch darauf verzichtet, Besatzungsmitglieder der „Altmark" als gefangen abzuführen. Sobald die britischen Gefangenen an Bord gebracht und die Entermannschaft zurückgekehrt war, dampfte die „Cossat" gegen 12½ Uhr nachts seewärts.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

32] (Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

Und wenn er platzt, er soll das Maul aufmachen! dachte Harry wütend. „Sie müssen sich deutlicher äußern, Herr Inspektor! Ich verstehe Sie immer noch nicht . . ."

Der Bart des Inspektors fing an zu beben. „Sie verstehen mich sehr wohl, Herr Best! Sie haben gestern abend Schiff und Leute gefährdet, Sie hatten die Gewalt über Kran und Greifer verloren, so daß die Leute sich in Sicherheit bringen mußten."

„Ich glaube, so schlimm war es wohl nicht."

„Zibilski hat es angezeigt, und mir scheint, daß es schlimm genug war. Beim zweitenmal, Herr Best, beim zweitenmal haben Sie sogar den Rand der Ladeluke mitgenommen."

„Kein anderer hat etwas angezeigt — nur Zibilski!" nickte Harry höhnisch.

„Bitte, er ist ein Stauer, wie jeder andere hier!"

„Das wiederholen Sie mal in Gegenwart aller anständigen Stauer, Herr Inspektor!" platzte Harry heraus.

Pagels wurde immer erregter. „Und wenn ich Ihnen nun sage, daß Zibilskis Anzeige auch von den anderen Stauern, die ich sprach, bestätigt wurde? Was haben Sie dann hierauf zu antworten?"

„Ich habe es nicht abgestritten, Herr Inspektor, daß mir da eine Unachtsamkeit unterlaufen ist — —"

„Zweimal, Herr Best! Zweimal!"

„— aber das kann schon mal geschehen."

„Stauermeister Jührs mußte sogar zu Ihnen auf den Kran steigen und mußte fragen, was mit Ihnen los sei. Sie hätten das Deck zerschlagen oder sogar Menschen töten können."

„Das weiß ich, Herr Inspektor. Aber es wird nicht wieder vorkommen!"

„Zibilski hat sich, als er sich vor Ihrem Greifer in Sicherheit brachte, das Knie zerschlagen. Er will bis morgen abwarten. Wenn er sich dann nicht besser fühlt, will er zum Arzt gehen und eine Bescheinigung beibringen und Sie für seinen ausfallenden Verdienst verantwortlich machen. Das haben Sie sich auch eingebrockt!" Der Inspektor, als sei er plötzlich verträglicher geworden, tippte ihn vor die Brust. „Nun stellen Sie sich vor, der Zibilski würde tatsächlich invalide — bei einer Kniegeschichte weiß man ja nie, wie sie ausgeht —, dann also hätten Sie ihn Ihr ganzes Leben lang am Hals."

Harry überlief es eisig.

„Und wie kam es nun?"

Harry zwang sich mit Gewalt zur Ruhe. Er hatte die schmutzige Geschichte schon genug breittreten müssen; jetzt hatte er's satt, sie noch einmal zu wiederholen. „Es hatte seinen Grund, Herr Inspektor. Aber es wird nicht wieder vorkommen, und damit sollte die Sache erledigt sein."

„So denken Sie sich das! Und was war das für ein Grund?"

Ehe ich es gestehe, eher beiße ich mir die Zunge ab! dachte Harry. „Ich kann es nicht sagen."

„Es wäre aber besser."

„Ich kann es nicht sagen."

„Hatten Sie getrunken?"

Harry blitzte ihn an. „Nein!"

„Leiden Sie an plötzlich auftretenden Schwäche- oder Schwindelanfällen?"

Harry wollte es schon zugeben, um dem lästigen Gefrage zu entgehen, als ihm einfiel, daß er sich dann erst recht aufzugeben hätte. Ein Kranführer hatte gesund zu sein; am wenigsten hatte er an Schwäche- oder Schwindelanfällen zu leiden. „Ich bin kerngesund!"

„Dann verstehe ich nicht — —"

„Es gibt Dinge im Leben, Herr Inspektor, die man mit sich allein abmacht."

Pagels lachte ungläubig. „Auch auf dem Kran?"

„Ja, auch auf dem Kran kann man etwas erleben, das einem für einen Augenblick die Sinne nehmen kann!" fauchte Harry erbittert.

„Einerlei! Gehen Sie zum Arzt, lassen Sie sich untersuchen und bringen Sie mir das Gutachten, das ist das wenigste, was ich verlangen kann. Eher kann ich Sie nicht auf den Kran lassen."

„Was soll das heißen?" fragte Harry, blaß bis in die Lippen.

„Ich glaube, ich habe mich deutlich genug ausgedrückt. Bringen Sie mir eine schriftliche Bestätigung, daß Sie kerngesund sind, dann können Sie ihren Posten wieder antreten. Früher nicht. Es sei denn, Sie gäben mir eine genügende Erklärung Ihres gestrigen Verhaltens."

„Nein!" antwortete Harry schroff.

„Dann haben wir uns vorläufig nichts mehr zu sagen."

„Und wer vertritt mich?"

„Zibilski."

„Dann hat er es ja erreicht! Und wenn ich nun nicht zum Arzt gehe?" setzte Harry mit hinterhältigem Grinsen hinzu. „Was dann?"

„Das können Sie sich an fünf Fingern abzählen!"

Harry tippte an den Mützenschirm und machte auf den Hacken kehrt . . .

Georg hatte sich auf ein leeres Oelfaß gesetzt und von weitem die beiden beobachtet. Als er jetzt Harrys Kehrtwendung bemerkte, kratzte er sich am Kinn. Das hatte eingeschlagen, das war klar! Er stemmte sich mit den Händen von den Knien ab und stand auf diese Weise auf. „Verheiratet habt ihr euch jedenfalls nicht, Harry. Was ist los?"

„Nicht viel. Bloß: Auf den Kran darf ich nicht mehr."

„Mach keinen Spaß!"

Harry stellte sich auf die Hafenmauer — so dicht, daß seine Stiefelspitzen über den Rand standen.

Georg holte Satz für Satz das Vorgefallene aus ihm heraus. „Aber das ist doch nicht schlimm, Harry! Ich dachte schon, er hätte dich 'rausgeschmissen. Du gehst eben zum Arzt und läßt dich untersuchen — und damit basta!"

„Nein! Denn ich lasse mich nicht schurigeln. Er kann warten, bis er schwarz wird!"

Georg spuckte ins Wasser. „Sieh mal, Harry", sagte er sehr vernünftig, „daß du in Wut bist, kann ich ja verstehen; aber Wut macht auch blind. Er ist ein alter, griesgrämiger Bock, auch das ist wahr, aber wenn nun bei ihm sozusagen Anzeige erstattet ist, hat er sich den Rücken freizuhalten. Er weiß nicht, was mit dir los war, aber schließlich ist er für all das verantwortlich. Außerdem wird Zibilski, der Heimtücker, den Vorfall gehörig aufgebauscht haben."

„Zibilski hat sogar behauptet, er hätte sich durch meine Schuld das Knie zerschlagen, und unter Umständen blüht mir nun noch die Aussicht, ihn das ganze Leben lang zu ernähren." Harry lachte erbost. „Die Braut hat einen Geliebten, zum Hehler von Bernsteinschmuck ist man auch gestempelt, auf den Kran darf man nicht mehr, und Zibilski wird einen ausfleddern . . . Na, denn prost!"

Georg schob seine Mütze von hinten über den Kopf, so weit, daß der Mützenrand seinen Nasenrücken berührte; er wollte damit anzeigen, daß er nichts mehr hören und sehen wolle.

„Da kommt Zibilski!" sagte Harry. „Er will zur Schicht; er vertritt mich schon von heute ab."

Georg ruckte die Mütze zurück. „Er vertritt dich? Ich denke, er kann nicht stehen? Sein Knie ist entzwei?"

„Weiß ich, wie er das fertigbringt?"

Zibilski kam näher. Er war allein, er hinkte.

„Oha!" rief Georg. Plötzlich hastete er auf einen Dampfer zu, der keine zwanzig Schritte ab vertäut lag, war schon über den Laufsteig und blieb eine Weile verschwunden; man hörte, wie er sich mit irgendwem herumstritt, und nun tauchte er wieder auf, in der Hand einen Tamp von halber Oberarmstärke.

Zibilski hatte Georgs seltsames Tun beobachtet und war allgemach langsamer und zögernder gegangen. Jetzt blieb er stehen. „Was willst du?" schrie er Georg entgegen.

„Lauf nicht weg!" schrie Georg zurück. „Ich krieg dich doch!" Er faßte seinen Tamp fester. „Ich will dir beibringen, was man mit denen macht, die anständige Leute anzeigen!"

Zibilski drehte sich zurück und ging schneller, als er gekommen war; es war kaum noch zu erkennen, daß er hinkte.

Georg lachte grimmig und setzte sich in Trab.

Zibilski hörte Georgs Laufen hinter sich, ging noch schneller und rannte schließlich in großen Sprüngen an den Speichern vorbei, vorbei an den Stauern, die sich vor Lachen ausschütten wollten, an Jührs vorbei, der so herzhaft mitlachen mußte, daß sein massiger Körper ruckartig geschüttelt wurde; denn hinter Zibilski her stürmte Georg mit erhobenem Tamp.

Dann gab Georg die Verfolgung auf und steuerte gelassen, als sei nichts gewesen, auf den Staumeister zu, dem noch die Lachtränen in den Augenecken saßen. „Haben Sie gesehen, wie der Kerl rennen konnte? Dem hab' ich das Simulieren weggezaubert!"

Jührs knallte ihm auf die Schulter, daß Georg schmerzhaft das Gesicht verzog. „Und weiter wolltest du nichts von ihm?"

„Ach wo!" grinste Georg, um sich alsbald grimmigen Gesichts zu verbessern: „Jedenfalls vorläufig nicht!" Er ging zu Harry zurück. „Jetzt haben wir Zeugen, daß der Bursche wie ein Wiesel laufen kann! Er soll dir nun noch einmal kommen von wegen Kniezerschlagen und so . . ."

Was ist er für ein treuer Kerl! dachte Harry und sah dem Freund in die Augen.

Georg blinzelte ihn an. „Laß man, Harry! Den anderen Sachen bringen wir auch das Laufen bei!"

Klinger behauptete, er wittere Unrat. Gundelenar hatte seinen Koffer vom „Greif" geholt; weder der Kapitän noch sonst jemand von der Besatzung konnte angeben, wohin er dann gegangen sei.

Holz antwortete ihm, er solle nicht die Pferde wild machen; Gundelenar sei ahnungslos.

Klinger und Holz kamen vor dem Syndikat an und stiegen aus. Holz hatte noch nicht die Tür des Wagens zugeschlagen, als Irene schon auf ihn zulief. Sie berichtete stoßweise und überstürzt.

„So, so!" sagte Holz und lächelte verkniffen.

„Ich habe noch den zweiten Schein, Herr Kommissar!" Sie öffnete ihre Handtasche, nestelte die Note hervor und reichte sie Holz, der sie an Klinger weitergab. Klinger befühlte den Schein mit den Händen, nahm dann eine Lupe zu Hilfe und untersuchte genauer.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Furtwängler-Sonate uraufgeführt. In der Rudolf-Oetker-Halle in Bielefeld wurde die zweite Sonate für Violine und Klavier von Wilhelm Furtwängler uraufgeführt. Staatsrat Furtwängler (Klavier) hob selbst in Gemeinschaft mit Professor Georg Kulenkampff (Violine) seine jüngste Komposition aus der Taufe. Es war ein festliches Ereignis für die musikfreudigen Bielefelder, die die gewaltige Musikhalle bis zum letzten Platz füllten und die Künstler, den Komponisten Furtwängler ganz besonders, stürmisch feierten.

Münchener Philharmonie in Bielefeld. Das Staatsorchester der Hauptstadt der Bewegung unter Prof. Oswald Kabasta wird am 28. Februar mit 100 Künstlern in der Oetkerhalle in Bielefeld konzertieren.

Lippe Land

„Feldzug in Polen" im Film

Einsatz des Dokumentarfilms in Lippe.

Das große Geschehen des 18-Tage-Feldzuges gegen Polen, dieses unvergängliche Heldenlied der deutschen Wehrmacht, wird jetzt auch in einem zusammenhängenden dokumentarischen Filmwerk zu sehen sein. Die DFG. brachte diesen Film heraus, der unter dem Titel „Feldzug in Polen" einen Ueberblick gibt über den Verlauf der Kampfhandlungen vom Kriegsbeginn bis zur endgültigen Vernichtung der polnischen Armee. In wahrheitsgetreuen Aufnahmen, die unter Einsatz des Lebens der Filmberichterstatter hergestellt und nun von Fritz Hippler, dem Gestalter des bekannten Westwall-Films, zu einem abendfüllenden Film geformt wurden, werden die Stoßkraft und der Geist der jungen deutschen Armee geschildert, welche sich durch ihren Schneid und ihren Siegeswillen den Ruf als bestes Heer der Welt erworben hat. Den schaffenden Menschen in der Heimat soll so in einer schlaglichtartigen Darstellung ein Bild gegeben werden von der militärischen Verfassung unserer Truppen und von der Härte des kämpferischen Einsatzes, durch die es möglich war, in einer unverhältnismäßig kurzen Zeit die Ordnung und den Frieden im östlichen Teil Europas wiederherzustellen.

Die Gaufilmstelle Westfalen-Nord zeigt diesen Film in allen Städten des Gaugebietes. Dieser Film ist ein Dokument unseres Sieges und unseres Rechtes. Hier spricht die Wahrheit über Polen.

In Lippe wird der Film gezeigt: vom 23. bis einschließlich 26. Februar in den Landestheater-Lichtspielen in Detmold; vom 5. bis einschließlich 7. März im Palast-Theater in Lemgo; vom 19. bis einschließlich 21. März gleichzeitig in den Kammer-Lichtspielen in Bad Salzuflen und Wittekind-Lichtspielen in Schötmar.

Betriebsappell der Landesregierung

mit Gauleiter Dr. Meyer.

Auf einem Betriebsappell der Lippischen Landesregierung in Detmold nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer das Wort, wobei er einen umfassenden Ueberblick über die politische Lage gab.

Versorgung der Verbraucher mit Nähmitteln

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat nunmehr den Sonderabschnitt III der Reichskleiderkarte zum Bezug von Nähmitteln freigegeben. Die Freigabe war schon längere Zeit geplant, wurde aber wegen der Transportschwierigkeiten, die die Belieferung des Einzelhandels zweifelhaft machten, noch hinausgeschoben. Aus denselben Gründen ist die Einlösung des Abschnittes III für Frauen und Mädchen erst für den 26. Februar 1940 und des Sonderabschnittes III für Männer, Knaben und Kleinkinder für den 18. März 1940 vorgesehen. Es wird erwartet, daß zunächst bis zum Eintritt normaler Transportverhältnisse vom Verbraucher nur in dringenden Fällen Nähmittel auf den Sonderabschnitt III bezogen werden. Bezogen werden können wiederum auf Abschnitt III für 20 Pf. Nähmittel, wobei aber die Nähseide nur zur Hälfte des Wertes angerechnet wird, so daß an Nähseide gegen früher das Doppelte bezogen werden kann.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der bislang freigegebene Abschnitt V der Reichskleiderkarte nach wie vor zum Bezug berechtigt, ebenso wie der Abschnitt III erst mit der Gültigkeit der Reichskleiderkarte, also am 31. Oktober 1940, erlischt. — Die Anordnung ist im Reichsanzeiger Nr. 41 vom 17. Februar 1940 veröffentlicht.

Vorverlegung der Reichskleiderkarte

Der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft hat im Hinblick auf die anhaltende Kälte und die Schwierigkeiten in der Brennstoffversorgung die Fälligkeit der nach ihrem Aufdruck am 1. 3. und 1. 4. dieses Jahres gültig werdenden 20 Punkte der Reichskleiderkarte auf den 17. 2. 1940 vorverlegt. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger Nr. 42 vom 19. Februar veröffentlicht.

Wichtig für Handwerksmeister

Der Reichswirtschaftsminister hat die Handwerkskammern allgemein ermächtigt, Handwerkskammerbeiträge niederzuschlagen, wenn das zur Abwendung von Härten gegenüber dem Beitragspflichtigen erforderlich erscheint. Der im Einzelfall niederzuschlagende Betrag darf jedoch hundert Reichsmark nicht übersteigen.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Mit Wirkung vom 19. Februar 1940 gelten bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Obst und Gemüse.

Der Abgabepreis in Rpf. versteht sich in der Reihenfolge: 1. Erzeugerpreis; 2. Kleinhändler; 3. Verbraucher.

Gemüse: Rote Beete je 500 g: 6,2, 7, 10; Blumenkohl (ital.), Fest und Florentiner, 9. Steige je Kopf: —, —, bis 55; 12. Steige: —, —, bis 40; 18. Steige: —, —, bis 28; Neapler, 15. Steige: —, —, bis 45; 17. Steige: —, —, bis 38. In dem Verbraucherpreis ist die Gebühr für die Steige bereits eingerechnet. Grünkohl (Winterkohl) je 500 g: 7,5, 8,5, 12; Möhren (Nantaiser), in- u. ausl., A. ungewaschen ohne Laub je 500 g: 7,2, 8, 11; B. ungewaschen ohne Laub: 5, 5,8, 8; andere Sorten, ungewaschen ohne Laub: 5, 5,8, 8; gelbe Möhren I: 1,5, 2,2, 3; Sorree A, Größe 1—3, geputzt und gestutzt, je 500 g: 16, 17,5, 22; unter 10 mm Querdurchschn. (Suppensorree): 10, 11, 15; Rosenkohl, A-Ware: 22, —, 32; B-Ware: 18, —, 25; Rotkohl: 6,75 bis 7,00, 7,65 bis 7,90, 11; Feldsalat, großblätterig: 27, 30, 40; kleinblätterig: 37, 41, 52; Schwarzwurzeln A, Größe I: —, —, 32; A, Größe II: —, —, 26; Sellerie ohne Laub I (bis 80 Stck. je 50 kg), je 500 g: 17, 18,5, 24; II (80 bis 120 Stck. je 50 kg): 13, 14,2, 18; III (120 und mehr je 50 kg): 8, 9, 12; Steckrüben (geputzt): 3,3 bis 3,5, 4 bis 4,2, 6,5; Spinat: 14, 15,5, 21; Suppengrün je Bündchen: 7, 7,7, 10; Weißkohl: 5,25 bis 5,45, 6,05 bis 6,25, 9; Wirsing, gelb: 6,75 bis 7,00, 7,65 bis 7,90, 11; Zwiebeln, inl.: 7,8, 8, 11; Kartoffeln, weiße, rote und blaue, je 5 kg: —, —, 42; runde und lange gelbe: —, —, 45; Julinieren, Steglinde und Viola: —, —, 55.

Obst: Die bisherigen Preise für Aepfel und Birnen behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

Der Großhandel hat dem Kleinhandel bei Obst eine Verdienstspanne von mindestens 25 % und bei Blumenkohl eine solche von 30 % zu belassen. Bei billigerem Einkauf, wie vorstehend festgelegt, ist entsprechend billiger zu verkaufen. Für die Richtigkeit der Güteklassen und Sortenbezeichnungen trägt jede Handelsstufe selbst die Verantwortung. Beim Verkauf von Zitrusfrüchten (Apfelsinen, Zitronen usw.) steht dem Kleinhandel eine Verdienstspanne von 30 % zu. Die Preise für unsortierte Ware und Ware 2. Güte liegen, soweit sie vorstehend nicht angegeben sind, 20 % unter den Preisen der Güteklasse I. Erzeuger, die auf Wochenmärkten oder ab Hof unmittelbar an den Verbraucher verkaufen, müssen mindestens 15 % unter dem Verbraucherhöchstpreis bleiben.

Briefkasten

We. L., Lemgo. Nähere Auskunft erteilt die Kolonialschule Witzenhausen (Werra).

Aus den lippischen Städten

Detmold

Der Schubertbund am Beratungstisch

Ehrenvoller Auftrag für den Chor.

Der Schubertbund e. V. Detmold hielt seine 48. Jahresversammlung ab, die von rund 150 Mitgliedern besucht war. Vereinsführer Wilhelm Pecher eröffnete den Abend mit einleitenden Worten und der Bekanntgabe der Geschäftsordnung. Darauf erklang im gemischten Chor Beethovens feierliches „Opferlied" als unvergängliches Vermächtnis eines Großen der deutschen Kulturgeschichte. Der Geschäftsbericht, den Sangeskamerad Rahe ablegte, gab einen beachtenswerten Einblick in die äußere Organisation dieses leistungswilligen Chorgebildes. Eine Unsumme ehrenamtlicher treuer Arbeit war notwendig, um die umfangreichen Kassengeschäfte zu erledigen und zu organisieren, das weit über 1500 Einzelwerke umfassende Notenmaterial einer dauernden Kontrolle und Ergänzung zu unterziehen, das wertvolle, aus alten handschriftlichen Originalpartituren, Jedenblättern, Plaketten, Ehrenurkunden und Erinnerungsstücken bestehende Archiv zu sichten und zu erneuern.

Weiterhin wurden auch für das Jahr 1940 Mittel zur Verfügung gestellt, um wie bisher den im Felde stehenden Sangeskameraden regelmäßig Liebesgaben und Nachrichten zukommen zu lassen, sowie auch zur Durchführung der für die kommenden Monate gestellten Kulturaufgaben.

Hierzu hielt Chorleiter Gustav-Adolf Ravenschlag ein ausführliches Referat, in dem er zunächst die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres würdigte.

Das Jahr 1940 sieht nach der letzten Morgenfeier im Landestheater zunächst kleinere Feierstunden im Dienste der Volksgemeinschaft vor. Für den Herbst hat der Komponist und Staatspreisträger Georg Böttcher dem Schubertbunde die Uraufführung seines neuen Oratoriums „Volk im Licht" übertragen und damit dem Bunde ein Vertrauen erwiesen, dessen dieser sich in jeder Beziehung würdig erweisen wird.

So liegen die musikalischen Ziele trotz der erschwerten Verhältnisse klar und eindeutig fest. Die stets bewiesene Einsatzbereitschaft und Treue der Mitglieder werden auch heute wieder alle Schwierigkeiten überwinden, wie die stärkende und tröstende Kraft des deutschen Liedes sie begleiten wird in eine neue Zeit der Größe und Freiheit.

Lichtbildervortrag. Die Ortsgruppe Detmold-Ost der NSDAP. hält heute, Dienstag, um 20.15 Uhr eine Versammlung im Hotel Stadt Frankfurt ab. Parteigenosse Betz hält einen Lichtbildervortrag über das Thema „Der westfälische Friede und die französische Rheinpolitik".

Mütterschulkurse. Das Deutsche Frauenwerk, Abt. Mütterdienst, bittet die Zellen- und Blockwalterinnen aller Ortsgruppen von Detmold, die Anmeldungen für die Mütterschulkurse bis heute, Dienstag, 20. d. M., mittags, bei ihren Frauenschaftsleiterinnen bzw. bei der Vertrauensfrau des Mütterdienstes abzugeben, damit eine geordnete Durchführung der Kurse in der Schule möglich ist.

Diebstahl. Einer Hausangestellten wurde eine goldene Armbanduhr mit dem Monogramm J. Sch. gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

Lage

Ausstellung in der Bauschule

Am 24. Februar, 16 Uhr, findet im Neubau der Bauschule in Lage eine interessante öffentliche Ausstellung der Fachgruppe Hochbau statt. Unter Leitung des Fachdozenten Diplom-Ingenieur Duwenkamp werden den Besuchern dieser Ausstellung zum ersten Male die praktischen Arbeiten und Modelle dieses Wintersemesters vor Augen geführt. In einer aufschlußreichen Erklärung wird Diplom-Ingenieur Duwenkamp den Zweck dieser Ausstellung erläutern. Die in verschiedenen Maßstäben angefertigten Modelle zeigen nicht nur den praktischen Verwendungszweck, sondern lassen auch darüber hinaus erkennen, wie man für wenig Geld sein neues Heim wohnlich gestalten kann. Von besonderem Vorteil ist, daß auch während des Krieges die schöpferische Arbeit der Studierenden der Bauschule nicht nachläßt. Allgemeines Interesse wird das als Modell angefertigte Siedlungshaus finden. Zum Schluß wird den Besuchern noch eine Reihe angefertigter Aquarelle gezeigt. In diesen Arbeiten erkennt man das ausschließlich künstlerische Schaffen der Studierenden. Sehr nett bei diesen Bildern ist dabei der Wechsel zwischen Farbe und Licht. Alles in allem eine sehr interessante Ausstellung, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Stadtbücherei. Heute kann keine Ausgabe von Büchern erfolgen. Ob am nächsten Dienstag eine Ausleihe stattfindet, wird noch bekanntgegeben.

Bad Salzuflen

Achtet auf die Löschwassergeräte!

Schützt sie vor Schäden bei Tauwetter!

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß infolge der außerordentlichen Kälte das auf Dachböden und in Treppenhäusern für den Luftschutz aufgestellte Löschwasser vielfach eingefroren ist. Dabei können die Wasserbehälter Schaden genommen haben; dies ist besonders der Fall bei nach oben hin sich verengenden, hölzernen Fässern. Es besteht bei eintretendem Tauwetter die Gefahr, daß durch die undicht gewordenen Behälter in tiefer liegenden Räumen erhebliche Wasserschäden verursacht werden, wenn nicht rechtzeitig geeignete Maßnahmen dagegen getroffen werden. Die Behälter werden am besten zum Auftauen in Räume mit undurchlässigem Fußboden und Abfluß, zum Beispiel Waschküchen, gebracht.

Neuer Meister. Wilhelm Wolfmeier, Eikenbreder Weg 2, bestand vor der Handwerkskammer Bielefeld seine Meisterprüfung im Maurerhandwerk.

Schötmar

Morgen Sprechabend. Am morgigen Mittwoch um 20.15 Uhr findet ein Sprechabend der Politischen Leiter im Hotel Junkerhaus statt. (79)

Gewinne für die Verlosung. Mit dem großen Wunschkonzert, das am Sonntag, 25. Februar, vom Winterhilfswerk in der Turnhalle veranstaltet wird, ist auch eine Verlosung verbunden. Die Gewinne werden nach Möglichkeit als Spenden entgegengenommen. Die Einsammlung erfolgt durch die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, und zwar heute und am morgigen Mittwoch. Es wäre sehr erfreulich, wenn recht viele Gewinne zur Verfügung gestellt würden. (79)

Ausgabe von Bezugscheinen an die vom WHW. Betreuten. Am Donnerstag, 22. Februar, erfolgt in der Geschäftsstelle des Winterhilfswerks, Behrlingstraße, die Ausgabe von Gutscheinen an die vom Winterhilfswerk betreuten Personen. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Gutscheine bis zum 31. März Gültigkeit haben. (79)

Unsere Alten. Der Mitbewohner Wilhelm Albert, Hellweg 49, wird morgen 70 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich! (—)

Horn

Liebesgaben für die Soldaten. Die Ortsgruppe der NSDAP. beabsichtigt, den an der Front stehenden Soldaten aus unserer Stadt erneut Liebesgaben zuzusenden. Aus diesem Grunde werden die Angehörigen der Soldaten gebeten, die Feldpostnummern im Rathaus, Zimmer 3, bei Pg. Heinrich Meier täglich von 17 bis 18 Uhr (außer Sonnabend) bis spätestens zum 1. März anzugeben. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. (—)

Schnelles Geständnis. Vor einigen Tagen erschien ein Lehrling bei einem hiesigen Geschäftsmann, um dort für seinen Meister Sachen abzuholen. In einem günstigen Augenblick verstand es der Bursche, sich ein Zigarettenetui anzueignen. Als der Geschäftsmann am Abend den Verlust feststellte, fiel der Verdacht sofort auf den Lehrling, der den ihm vorgeworfenen Diebstahl in Gegenwart seines Meisters ableugnete. Der Bestohlene wurde darauf deutlich und erteilte dem Verdächtigen eine fühlbare Lektion. Darauf bequemte sich der Bursche zu einem schnellen Geständnis und gab das gestohlene Zigarettenetui wieder heraus. (—)

Oerlinghausen

Alles für unsere Soldaten

Im Stadthotel hatten sich am Wochenende viele Volksgenossen und -genossinnen ein Stelldichein gegeben, um dem von der Ortsgruppe der NSDAP. zum Besten der Soldaten der Stadt veranstalteten Konzert beizuwohnen. Die Säle waren bis auf den letzten Platz besetzt. Ortsgruppenleiter Diez begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen; ebenso stattete er der Kapelle für ihre Einsatzbereitschaft den herzlichsten Dank ab. Ein abwechslungsreiches Programm fand allgemeinen Anklang. Auch ein schöner Ueberschuß konnte erzielt werden, so daß unseren Soldaten erneut eine Freude bereitet werden kann. (41)

Geburtstagsecke. Heute feiert Schuhmachermeister Holzkamp, Tönsbergstraße 6, seinen 74. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (41)

Lemgo

Verhandlungen vor dem Amtsgericht

H. W. aus Blomberg stand unter der Anklage der Gefährdung eines Eisenbahnbetriebes, da er mit seinem Langholzzug das Vorfahrtsrecht der Exterialbahn nicht beachtet hatte, so daß es zu einem Zusammenstoß kam. An Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat wurde er zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt, was auch dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprach, die sich auf das Gutachten des Detmolder Sachverständigen stützte.

Wesentlich anders und schlimmer lag die Sache des H. D. aus Minden, der in der Nähe von Schötmar die Schranken durchbrochen hatte und auch eine Beschädigung der Lokomotive eines Eilzuges bewirkte. Die Zeugenaussagen sprachen eindeutig gegen den Angeklagten, der noch Glück hatte, daß die Staatsanwaltschaft und das Schöffenbeziehungsweise Amtsgericht ihn wegen seiner Unbescholtenheit nicht mit einer Gefängnisstrafe belastete, sondern es bei einer Geldstrafe von 300 Mark bewenden ließ. Da der Angeklagte das Urteil annahm, wurde es sofort rechtskräftig.

W. P. aus Lemgo konnte sich von dem Vorwurf des fortgesetzten Betruges nicht vollständig reinwaschen, denn es ergab sich aus der Beweisaufnahme, daß er einem Bielefelder Geschäftsmann 570 Mark schuldete, obwohl ihm klar sein mußte, daß er nicht in der Lage sein würde, zu liefern. Auch hat er nichts Positives bisher getan, um den Bielefelder zu entschädigen. Obwohl die Staatsanwaltschaft drei Monate Gefängnis beantragt hatte, ließ es das Gericht bei einer Strafe von einem Monat bewenden, da der Angeklagte bisher nicht straffällig geworden war.

H. aus Lemgo hatte eine Strafverfügung von 10 Mark erhalten, da er die Bestimmungen über die Verdunkelung nicht befolgt hatte. Obwohl er vorher belehrt worden war, ließ er es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen und muß nun neben der Strafe von 10 Mark auch noch die Gerichtskosten bezahlen.

Sehr umfangreich, wenn auch ohne Erfolg, gestaltete sich das Strafverfahren gegen P. Br. aus Oerlinghausen, der sich der Beleidigung schuldig gemacht hatte. Nach langwieriger Verhandlung, die gewürzt war mit juristischen Darlegungen, kam man zu dem Beschluß, die Sache zu vertagen, bis durch das Urteil aus dem Zivilprozeß Klarheit geschaffen worden ist. Die Charakterisierung des Gerichtsvorsitzenden: „Es ist die einzige Lösung im gegenwärtigen Augenblick, aber auch sie ist nicht ideal" können wir nur unterstreichen . . . W. L.



Handwerkerfrauen unter sich . . . erzählen sich jetzt viel von einer neuen Methode, die beim Säubern der Berufs- und Werkstattkleidung ganz ausgezeichnete Erfolge bringt. Statt des mühevollen, zeitraubenden Reibens und Bürstens werden jetzt die schmutzigen, fettigen und öligen Kittel, Jacken, Schürzen, Hosen usw. einfach in heißer Wa-Lösung eingeweicht, mit Wa nachgekocht und gründlich gespült! Alle, die dieses billige und schonende Verfahren erprobten, lobten es begeistert!

Von der Bürgerschule. Die Anmeldung der schulpflichtigen und zurückgestellten Kinder muß, wie aus der amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, am 22. Februar in der Zeit von 14—16 Uhr erfolgen.

Sieben Altersjubilare. Zum Wochenschluß und zum Beginn der neuen Woche können wir sieben alten Mitbürgern zum Wiegenfeste gratulieren. An der Spitze steht mit 86 Jahren die in Horn geborene Witwe Karoline Roßmann, geb. Altekrüger, Reinertstraße 24. Mit 79 und 75 Jahren folgen: Ziegler Simon Lenniger aus Leese, Leeser Weg 229, und die Witwe Marie Schmuck, geb. Hummerjohann, Neue Grabenstraße 10. Ein Jahr jünger, 74 Jahre, ist der Arbeiter Friedrich Drewes, der aus Hagendonop stammt und Lager Straße 134 wohnt. Drei Geburtstagskinder haben ihr 71. Lebensjahr vollendet: Frau Luise Brand, geb. Rehme, geboren in Brake, wohnhaft Entruper Weg 16, der Schriftsetzer Ferdinand Mertens, Lemgo, Mittelstraße 43, und Fräulein Auguste Tintelnot, ebenfalls aus Lemgo, Mittelstraße 143. Allen sieben Altersjubilaren herzliche Glückwünsche!

Blomberg

Deutsches Frauenwerk. Am Mittwoch, 21. Februar, findet in den „Schauburg-Lichtspielen" die Filmaufführung „Schneewittchen" für die Kindergruppe des Deutschen Frauenwerks statt. Auch Kinder, die nicht der Kindergruppe angehören, sind hierzu eingeladen. (—)

Barntrup

Unsere Alten. Auf sein vollendetes 81. Lebensjahr konnte am Sonntag der Rentner August Schröder, Alverdisser Straße, zurückblicken. Dem geschätzten Mitbürger, der sich noch einer besonderen Rüstigkeit und Frische erfreut, gelten nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche! (39)

Aus der Bewegung

NSDAP. Ortsgruppe Bad Meinberg. An der Beisetzung des Kameraden Knickmann nehmen die Politischen Leiter, Pg., SA. und Amtswalter teil. Abmarsch um 13.20 Uhr von der Kreuzung Alleestraße. — Nächste Arbeitstagung der Politischen Leiter am Montag, 26. Februar, 20 Uhr, im „Roten Haus".

Ortsgruppe Lage. Morgen, Mittwoch, 20.30 Uhr, Pflichtabend der Politischen Leiter.

SA.-Wehrmannschaft Pivitsheide B. L. Der heutige Dienst findet in der Gastwirtschaft Alf statt.

SA.-Sturm 6/55 und Wehrmannschaft. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Dienst im Heim (Benekenstraße).

NSKOV. Kameradschaft Heidenoldendorf. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, findet der Monatsappell statt.

Ortsgruppe Heiligenkirchen. Heute um 20 Uhr ausnahmsweise Zusammenkunft bei Achilles. Liederbücher und Handarbeit mitbringen!

NS.-Frauenschaft. Ortsgruppe Remmighausen. Der für morgen, Mittwoch, angesetzte Heimnachmittag fällt aus.

Ortsgruppe Oerlinghausen. Heute, 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend im Stadthotel. Die Kundgebung mit der Gaurednerin fällt aus.

NS.-Frauenschaft u. D. Frauenwerk. Ortsgruppe Detmold-Ost. An dem Lichtbildervortrag des Pg. Betz heute um 20.15 Uhr im Hotel „Stadt Frankfurt" werden die Frauen gebeten, recht zahlreich teilzunehmen.

Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark u. Markt). Die Mitglieder beider Ortsgruppen nehmen am Donnerstag, 22. Februar, 20 Uhr, an dem Leseabend der deutschen Dichter aus dem Barthe- und Weichselland im Hotel „Luisenhof" teil. Karten im Vorverkauf im Zigarrengesch. Tiemann und in der Geschäftsstelle der Lipp. Staatszeitung.

HJ., Bann 55, Gesundheitsstelle. Alle Feldscherer und Anwärter treten heute um 20 Uhr am Landeskrankenhaus (Haupteingang) an.

Gefolgschaft 2/55. Schar 1 tritt am Dienstag, Schar 2 am Mittwoch und Schar 3 am Donnerstag um 20 Uhr am Schützenberg an.

Spielmannszug Detmold. Die Schar tritt heute um 20 Uhr am Schützenberg an.

Fliegergefolgschaft 1/55. Die funktechnische Abteilung tritt heute um 19.50 Uhr an der Hauptwache des Fliegerhorstes Lemgo an.

Fliegergefolgsch. 2/55, Schar 2 (Bad Salzuflen). Heute, Dienstag, tritt die Schar 2 um 20.15 Uhr an der Berufsschule zum Dienst an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Das unsterbliche Herz." Dienstag: Holzhausen bei Horn und Lockhausen; Mittwoch: Oesterholz und Nienhagen bei Leopoldshöhe.

„Der Gouverneur." Dienstag: Schlangen; Mittwoch: Waddenhausen.

„Spiel im Sommerwind." Dienstag: Wüsten; Mittwoch: Brake.

„Der Vierte kommt nicht." Mittwoch: Hohenhausen.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Todessturz vom Boden

Am Sonnabendmittag ereignete sich in Hornoldendorf ein schwerer Unglücksfall. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Karl Hagemeister war damit beschäftigt, Heu vom Boden zu werfen. Dabei rutschte Hagemeister aus und fiel in die Tiefe, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog, die nach kurzer Zeit den Tod des angesehenen Mitbewohners herbeiführten. (28)

Hiddesen. Geburtstag. Am Montag feierte der Rentner August Krumsiek (Heidental) in körperlicher Frische seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich zum Geburtstag und wünschen für die Zukunft alles Gute! (—)

Heiligenkirchen. Ein kühles Bad. Ein junger Mann, der in den frühen Morgenstunden die Milch austrägt, kam auf einer Brücke zu Fall und verschwand für einen Augenblick in der kühlen Berlebecke. Mit der „gefüllten" Kanne in der Hand, entstieg der junge Mann dem unfreiwilligen Bad. (28)

Heiligenkirchen. Unfug. In der Nacht zum Sonntag haben böse Buben wieder einige Tore ausgehoben und diese vor der Tür eines Geschäftshauses aufgestellt. Die Tore können dort wieder abgeholt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Täter endlich ermischt würden. (28)

Eichholz. Unfall bei der Arbeit. Ein von hier stammender, in Bad Meinberg beschäftigter junger Mann war damit beschäftigt, an einer Presse einen Ersatzteil einzusetzen. Plötzlich setzte sich die Presse in Bewegung und quetschte dem jungen Mann Glieder am Mittel- und Ringfinger ab. Die Ueberführung in das Landeskrankenhaus war erforderlich. (11)

Holzhausen-Externsteine. Unfall im Walde. Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Waldarbeiter im staatlichen Forst erheblich verletzt. Durch einen sich aufspaltenden Baumstamm erhielt er einen schweren Schlag gegen Kopf und Rücken, so daß er zunächst besinnungslos zu Boden fiel. (24)

Leopoldstal. Beim Sturz verletzt. Ein etwa 71jähriger Mann wollte Holz aus einem in der Nähe des Hauses gelegenen Holzschuppen holen. Auf dem Wege zum Holzschuppen rutschte der Mann aus und zog sich einen komplizierten Knochenbruch des linken Unterarmes zu. Der Verletzte wurde dem Landeskrankenhaus zugeführt. (11)

Pivitsheide B. H. Unsere Alten. Die Ehefrau Anna Steinmeier, Nr. 95, begeht am Mittwoch ihren 73. Geburtstag. Wir gratulieren! (56)

Pivitsheide B. L. Der Fabrikarbeiter B. von hier, der in einer Detmolder Möbelfabrik beschäftigt ist, schnitt sich an einer Holzbearbeitungsmaschine zwei Finger der linken Hand ab. Der Unfall trifft den Betroffenen um so schwerer, als er vor einigen Jahren auch infolge eines Unfalls den Daumen verlor. (56)

Hörste. Vom Deutschen Frauenwerk. Auch in unserem Orte wurde jetzt eine Nähstube errichtet, und zwar im Café Hommert. Die nächste Nähstunde findet am Donnerstag, 22. Februar, von 15 bis 18 Uhr, statt. Alle jungen Mädel und Frauen der Gemeinde sind hierzu eingeladen. Unter sachkundiger Leitung ist hier die beste Gelegenheit geboten, eigene Sachen anzufertigen oder umzuarbeiten. (—)

Helpup. Wichtig für alle Frauen. Am Mittwoch, 22. Februar, findet um 20 Uhr im „Alten Kruge" eine Kundgebung des Deutschen Frauenwerks statt. Es spricht die Gaurednerin Frau Kupfer. Zu dieser Veranstaltung werden alle Frauen herzlich eingeladen. (—)

Humfeld. Sturz mit dem Fahrrade. Ein Kassierer aus Barntrup befuhr vor einigen Tagen mit seinem Fahrrade die Reichsstraße 66 am Trammelberg. Dabei kam er mit seinem Fahrrade zu Falle und erlitte eine erhebliche Verletzung der rechten Kniescheibe. (32)

Almena. Unfall. Ein Milchkontrolleur aus Laßbruch wollte vor einigen Tagen zur Heimfahrt von der Molkerei Fütig sein Fahrrad benutzen. Kaum hatte er das Fahrrad bestiegen, als er damit ausrutschte und so unglücklich zu Fall kam, daß er eine Verletzung beider Kniegelenke mit einem Bluterguß erlitt. (32)

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Kleffmann
Marta Kleffmann
geb. Beining

Huchsen-Löhne — Brokhausen-Detmold

20. Februar 1940

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 8.30 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Elli Klaas

im zarten Alter von 6 Jahren.

In stiller Trauer:

Familie Gustav Klaas
Familie Friedrich Wegener

Erdbruch, Brüntrup, Heidenoldendorf, Diestelbruch und Detmold, den 18. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Februar, nachmittags um 3 Uhr, von Erdbruch Nr. 37 aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Heute abend entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter

Witwe Wilhelmine Walter

im Alter von 74 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Walter

Haustenbeck, den 17. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Februar, um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Infolge Herzschlags hat uns heute vormittag unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Möllerfriedrich

im 71. Lebensjahre für immer verlassen.

In stiller Trauer:

Ferdinand Müller und Frau
Else, geb. Möllerfriedrich
Hans Liedemann und Frau
Elfriede, geb. Möllerfriedrich
Gustav Achenbach und Frau
Selma, geb. Möllerfriedrich
Heinz Möllerfriedrich und Frau
Gustel, geb. Ridder
Rudolf Möllerfriedrich
Leutnant der Luftwaffe
Marga Achenbach und
Ursula Möllerfriedrich
als Enkelkinder.

Detmold (Klüter Straße 67), den 18. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag, 2.15 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige

†

Heute abend entschlief nach kurzem Kranksein, jedoch plötzlich und unerwartet, mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Intendantursekretär i. R.

Cletus Buhl

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse von 1914 und anderer Ehrenzeichen.

In tiefem Schmerz:

Brieda Buhl, geb. Sievert
Pater Josef Buhl
Studienrat Karl Buhl und Frau
Brigitte, geb. Reher
und Anverwandte

Detmold (Hans-Hinrichs-Str. 67), Eickfier (Westpreußen), Beckum und Bielefeld, den 17. Febr. 1940.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Rotkohl
Wirsing
Weißkohl
Gelberie
Möhren
vorrätig
Wortmann
Weinbergstr.

Feldbahngleis mit Weichen

Eisenbahnschienen, Kipploren, Steinkarren mit Gummirädern, Feldschmiede, Amboß, Schraubstock, Aufzug mit Drahtseil usw. preiswert zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 606 an die Lipp. Staatszeitung.

Detmolder Lichtspiele

Ein neuer Film der Tobis

Der Weg zu Isabel

mit
Hilde Krahl
Ewald Balser
Maria Koppenhöfer
Herbert Hübner
Aribert Wäscher
Annemarie Heltz
Hub. von Meyerinck

Ferner: **Fox-Woche / Kulturfilm**

Anfangszeiten: 4, 6.05, 8.10, sonntags ab 2 durchgehend

Landestheater-Lichtspiele

Heute (Dienstag) u. Donnerstag, abends 8 Uhr
Ein Spitzenfilm, ein Meisterwerk deutschen Filmschaffens:

Brand im Ozean

mit: Hans Söhnker, René Deltgen, Rudolf Fernau, Winnie Markus, Alexander Engel, Michael Bohnen.

Wer diesen Film sieht und miterlebt, der weiß, zu welcher Höhe deutsches Filmschaffen aufzusteigen vermag.

Ferner: **Fox-Woche / Kulturfilm**

Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Elisabeth Werner geb. Diekmann
Rechtsanwalt *Dr. Carl Werner*

Bad Salzuflen, den 19. Februar 1940
z. Z. Hoffmannstift

Mit dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen Jungen an.

Ludwig Kuhlmann
und Frau Maria geb. Kuhlmann

Oesterholz, den 6. Februar 1940
z. Z. Landesfrauenklinik Paderborn

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Oberschäfer
Frieda Oberschäfer
geb. Sieweke

Heiden, den 20. Februar 1940

Ihre Familien-Drucksachen
beziehen Sie durch die Lipp. Staatszeitung

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Witwe Hermine Wortmann
geb. Stock

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

August Wortmann und Frau
Irma, geb. Diefjobst
Hans Wortmann und Frau
Friedel, geb. Brose
Otto Leweke und Frau
Irmgard, geb. Wortmann
Walter Gehring und Frau
Lisa, geb. Wortmann
Wilhelm Stock u. Familie, Ochtrup
und drei Enkelkinder

Detmold, den 19. Februar 1940.
(Schülerstraße 22)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem2 2. Februar 1940, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute morgen 5¼ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlachtermeister

Karl Behmeier

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Sophie Behmeier
geb. Kaufmann
Sofie Tönebön
geb. Behmeier
Fritz Tönebön
Ursula und Fritzchen
als Enkelkinder

Barntrup, den 18. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. Februar 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag
Hilde Weißner, Albert Matterstock
in
Die goldene Maske
Ein Hans-H.-Zerlett-Film der Tobis mit
Fritz Kampers, Fita Benkhoff
Rudi Godden, Edith Oss

Dramatisch, spannend und von heiteren Episoden aus dem Münchener Künstlerleben umrahmt schildert dieser Film die große gefährliche Liebe eines jungen Kunstmalers und der in ihrer Ehe einsamen, schönen Frau seines Jugendfreundes.

Wittekind-Lichtspiele
Schötmar

Dienstag bis Donnerstag
Sie werden lachen wie noch nie auf der
Hochzeitsreise zu dritt
Darum bemühen sich in diesem Film
Johannes Riemann
als Kavalier in tausend Nöten!
Paul Hörbiger
als weltfremder Professor!
Theo Lingen
als Hotelportier und Liebesbote!
Maria Andergast
als Fräulein allein auf der Hochzeitsreise!
Grethe Weiser
als Beherbergungsgewerbetreibende!

Diverse offene
Schuppen
geeignet als
Feldscheunen
preisw. zu verkauf.
Angebote unt. Nr. 605 an die Lipp. Staatszeitung.

Hammannsche
Sonntag, den 3. März, nachm. 16.30 Uhr (½5 Uhr), Hotel „Stadt Frankfurt"
Professor Hans Martin Theopold
spielt Beethoven
Sonate d-moll op. 31 Nr. 2, Sonate f-moll op. 57, Sonate As-dur op. 26, 15 Eroika-Variationen.
Karten zu 0.80, 1.10, 1.60, 2.10, 2.65 bei Buchhandlg. E. Hammann, Detmold, Bruchstraße 40, Ruf 3384.
Meisterkonzerte

Habe meine Praxis wieder eröffnet.
Dipl.-Volkswirt E. Hanken
Steuerberater
Detmold, Hermannstr. 25, Ruf 2492

Ausführung von
Leichen-Transporten übernimmt mit neuem, modernem Leichenwagen
Wilhelm Tretow, Bad Salzuflen
Herforder Straße 22 / Fernruf 2400

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau Anna Uhle und Kinder.

Detmold, den 19. Februar 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Alwin Röhr
Bernhard Röhr.

Detmold (Rosental 8), 18. Februar 1940.

Am 16. d. M. entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Adolf Reuter

im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Wilhelm Reuter und Frau
geb. Schweda
Fritz Reuter und Frau
geb. Ruppert
Heinrich Meinsen und Frau
geb. Reuter
Heinrich Reuter und Frau
geb. Wörmann

Halberstadt, Lage, Gelsenkirchen, 19. Februar 1940.

Die Beisetzung erfolgt am 20. d. M. in Halberstadt.

Frisch u. froh durch **carito**
Lage: Drog. Borsdorf, Lange Str. 84

Lipp. Landestheater
Morgen, Mittwoch, 20 Uhr
Mittwoch-Dauermiete und freier Verkauf
Frau ohne Kuß
Lustsp.-Operette von W. Kollo
Donnerstag, 22. Febr., 16 Uhr
Der gestiefelte Kater
Kindermärch. von C. A. Görner
Ganz kleine Preise: 0.20 bis 0.60

Klavier
schwarz Hochglanz, Markenfabrikat, tonschön, für 500 RM. abzugeben. Auf Wunsch Teilzahlung.
Musik-Braun
Detmold, Bismarckstraße. Tel. 2074.

---

1. und 2. Hypotheken
Umschuldung von Aufwertungshypotheken
sofort auszahlbar für alle Städte und deren Umgebung in Lippe
PAUL **Fleege**
Bielefeld, Ruf 4550-4551

Saatkartoffeln
sofort bestellen!
Frühbote, Sieglinde, Edelgard, Mensa, Ackersegen, Ostbote, Flava, Mittelfrüh u. Parnassia.
Gustav Wallbaum Schötmar-Knetterheide 147.
Vertreter der Fa. Reddersen & Quade, Hannover.

Kampf dem Verderb!

Lieferwagen
1—1½ Tonn., oder Personenwagen zu kaufen gesucht.
Wilhelm Beckmann jun., Detmold, Sinalco-Vertrieb, Hornsche Str. 24.

Bei Husten hilft Hustagetten
Detmold:
Drog. Petri, Bruchstr. 10
Drog. Danjes, Lange Str. 5
Drog. Kaul, Lageesche Str. 1
Drog. Windel, Lange Str. 61
Drog. Kruse, Klüter Str. 4
Drog. Nagel, Paulinenstraße 29
Schlangen: Drog. Poppe
Oerlinghausen: Drog. Schlafke
Brake: Drog. Temp
Lage: Drog. Borsdorf
Lemgo: Drog. Bobe
Salzuflen: Drog. Heikaus
Barntrup: Drog. Stirig
Bösingfeld: Drog. Hanebuth
Hiddesen: Drog. Asendorf
Horn: Drog. Schmitt